

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Ins Haus geliefert viertelj. 95 S.
Insertionspreis:
die vierstapige Zeile oder
-deren Raum 10 S.
Auflage: 1600.

N^o 108.

Donnerstag den 15. September

1887.

Bekanntmachungen.

Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1887 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den k. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.
Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M 15 S.
Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M 35 S.

Die Redaktion.

dante dem Armeekorps und dessen Chef, namens der Regierung und des Landes.

Wies. 7. Sept. Ein 15jähriger Knabe aus Gilmow wurde vorgestern, nachmittags, zur Stadt gebracht, um ärztliche Hilfe zu suchen. Denselben hatte auf dem Felde eine Kreuzotter gebissen. Mit bewundernswerter Willenskraft hatte sich der Knabe alsbald das Fleisch an der gebissenen Stelle mit einem Rasirmesser selbst ausgeschnitten, mit Branntwein ausgewaschen und den Fuß unterhalb des Knies, fest verbunden, um die Zirkulation des Blutes zu verhindern.

Einer Privatmeldung aus Konstantinopel zufolge wäre die Pforte auf ihre Anfragen betreffs Bulgariens in Berlin und Wien verständigt worden, die Antwort könne erst nach der Begegnung Bismarck's und Kalnoky's erfolgen. Gleichzeitig sei angedeutet worden, diese Besprechung werde drei Punkte behandeln, wie die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens zu verwenden, wie eine mit der Würde der Mächte vereinbarte Form einer Genugthuung für Rußland zu finden und wie die acute Gestaltung der Orientfrage zu verhindern sei.

Samoa. 8. Sept. Wie eine Depesche des Reuterschen Bureaus aus Samoa meldet, landete das deutsche Geschwader, nachdem es dem König Malietoa wegen auf deutschen Plantagen in Samoa verübter Missethaten eine schwere Geldbuße auferlegt hatte, fünfhundert bewaffnete Matrosen, welche die Flagge Tamafeses, des gegnerischen Königs aufhieten, ihn zum Monarchen der Samoainjeln ausriefen und Malietoa den Krieg erklärten (?). Letzterer wollte Widerstand leisten, allein der britische und der amerikanische Konsul riefen ihm an, sich in das Unvermeidliche zu fügen und erklärten, daß ihre Regierung Tamafese als König nicht anerkennen würden. Die Deutschen versprachen, daß sie die Neutralität der Hauptstadt Apia garantieren würden, wenn ihre Truppen unbehelligt blieben.

In Beantwortung einer beglücklichen Interpellation im englischen Unterhause erklärte Unterstaatssekretär Ferguson, es sei richtig, daß deutsche Kriegsschiffe auf Samoa Mannschaften gelandet und daß der englische und der amerikanische Konsul Einspruch dagegen erhoben hätten. Man darf der weiteren Entwicklung der Angelegenheit mit einigem Interesse entgegen sehen, da möglicher Weise die einst im Reichstage lange vorhandelte Samoa-Frage wieder auf die Tagesordnung gesetzt werden könnte. Jedenfalls scheint man maßgebenden Ortes entschlossen, den vielen Unbilden, welchen die Deutschen auf Samoa in Folge fremder Intriguen seit langem ausgesetzt sind, ein für alle Mal ein Ende zu machen.

Zur Überwinterung der Bienen.

Fortsetzung.

Dies kann durch Rauch geschehen der in den Stock ablassen wird, durch Klopfen an den Stock, durch Besprengen der eintretenden Bienen mit Honigwasser u. s. w. Die gegenseitige Erbitterung wird zudem am besten beschwichtigt, wenn die Vereinigung während des abends und seiner Kühle vorgenommen wird. Im weiteren muß jedem Stock, der eingewintert werden soll, ausreichende Nahrung zugegeben werden.

Reicher Vorrat ist für die Bienen von großer Wichtigkeit, weil sie dadurch in den Stand gesetzt werden, den Winter glücklich zu überleben und das Brutgeschäft frühzeitig zu beginnen. Man geize darum nicht mit dem Honig und bringe kein Bienenvolk ohne 15—20 Pfund Honigvorrat ins Winterquartier. Etwaiger Ueberfluß geht ja nicht verloren, weil die Bienen den Winter über nichts ins Wirtshaus tragen. Das Gewicht des Honigvorrats kann am besten durchs Auge abgeschätzt werden, da jede vollgefüllte Normalwabe ca. 2 1/2 Pfund Honig enthält. Einzuwintende Bienen sollten ferner weder mit zu altem, noch zu neuem Bau versehen werden; auch muß derselbe frei von Drohnenwachs sein. In altem Bau werden die Bienen von Geschlecht zu Geschlecht kleiner, weil

jede austretende junge Biene ein Häutchen, das Nymphenhäutchen zurückläßt, wodurch die Zelle immer mehr verengt wird und die jungen Bienen an ihrer Entwicklung behindert sind. Der alte Bau dient überdies vorzugsweise gern zum Aufenthalt der Raubmotten, die oft große Verheerungen im Bienenstaate anrichten können. Zu junger Bau ist zu kühl für die Bienen; ein lüdenhafter, unvollständiger Bau verhindert die Bienen am Aufsteigen von den entleerten Waben zu den gefüllten, woher es oft kommen mag, daß in Stöcken mit reichem Honigvorrat die Bienen im Frühlinge verhungert und erstarbt auf dem Boden angetroffen werden; die Verbindungsbrücke hat den armen Tieren gefehlt, die zu den Honigräumen geführt hätte. Beim Zurichten des Winterquartiers werden im Normalfall die Brutwaben sämtlich ins untere Fach gehängt und zwar so, daß die Tafeln, die ganz mit Brut gefüllt sind oder doch nur wenig Honig im Haupte haben, zunächst an das Flugloch zu stehen kommen, und in dem Maße, wie sie weniger Brut und mehr Honig und Pollen enthalten, in der Reihenfolge nach einander in der untern Etage eingestellt werden. Hierauf stellt man die zur Nahrung bestimmten Honigwaben in die obere Etage des Stockes. Diese Honigtaschen müssen bis unten herabgefüllt sein und auf die untern Stäbchen aufstoßen, damit die aufwärts gehenden Bienen auf keine Lücke stoßen, über die sie bei eintretender Kälte nicht hinaufkommen und angesichts der vollen Honigwaben nicht hinaufkommen und dem Hungertode preisgegeben werden. Wenn so der Bau in Ordnung gebracht ist, schließt man ihn sorgfältig durch Deckbretchen von den oberen Räumen ab und zwar so, daß weder die Wärme noch die feuchten Niederschläge nach oben abziehen können. Die leeren Räume über dem Deckbretchen und hinten zwischen Thür und Fenster sind mit Papierrollen auszufüllen, in welches Dehnband eingewickelt ist. Die Bienenwohnung muß recht warmhaltig und allseitig fest verschlossen sein. Die einzige Öffnung ist das Flugloch, welches verengt den ganzen Winter offen zu halten ist. Nur bei frischgefallenem Schnee, auf den die Sonne scheint, sind die Fluglöcher mit durchlöcherter Zinkblech zu schließen, weil an solchen Tagen, verlockt durch den Sonnenschein Taufende den Ausflug wagen und im Schnee erstarren. Die Bienen halten keinen Winterschlaf, sondern nur Winterruhe. Jede Unruhe schadet ihnen, sie laufen im Stock auseinander, verzehren in der Aufregung weit mehr als in der Ruhe von ihrem Vorrat und bekommen die Ruhr, daher sind sie vor allem, was ihnen Unruhe verursachen könnte, sorgfältig zu schützen. Werden auf die Weise überall die Bienen dem Winter anvertraut, so wird beim Erwachen der Natur im Frühlinge auch auf manchen Bienenvirt das Dichterwort anwenden können:

„Er zählt die Hüupter seiner Bienen
Und sieh', ihm fehlt kein teures Haupt.“

Verschiedenes.

Prinz Wilhelm und der Bornstedter Bauer. Es war beim letzten Kavallerie-Exerzieren auf dem Bornstedter Felde. Dieses war erweitert worden und die Pfähle mit Strohbüschen, sogenannte Wiepen, abgegrenzt worden. Bei einer der militärischen Evolutionen erschien dem Kommandeur des Garde-Gusaren-Regiments, Obersten Prinzen Wilhelm, eine dieser Wiepen hinderlich. Er sah daher einen Bauer aus Bornstedt stehen, der so sein Grundstück zu hüten schien. Der Prinz ritt an ihn heran mit der Aufforderung, die Wiepe wegzunehmen. „Ne“, sagte der Bauer, „die Wiepe bleibt stehen.“ Auf diese Weigerung machte der Prinz kehrt. Dann ritt einer der Adjutanten oder Ordnungsoffiziere an den Bauer heran und forderte in etwas strengem Tone, als der Prinz gethan, ihn auf, die Wiepe wegzunehmen. „Ne“, sagte der Bauer, „die Wiepe bleibt stehen.“ „Wissen Sie denn auch, wer der Offizier war?“ fragte der Offizier den Bauer. „Ne“, sagte dieser. „Seine königliche Hoheit Prinz Wilhelm war es.“ Dann nahm

der Bauer, trotzdem der Prinz in der Entfernung war, sehr ehrerbietig die Mütze ab mit den Worten: „Ih'n morjen doch! Die Wiepe bleibt stehen.“ Prinz Wilhelm begnügte sich mit diesem Bescheid, er ließ die Wiepe unangefastet, trotzdem sie ihm sicher hinderlich war.

Die schweizerischen Hotelbesitzer sind befallentlich bei der Ausstellung ihrer Rechnungen gar nicht schüchtern; alles in dieser Beziehung bisher Dagewesene übertrifft jedoch eine Leistung des Hotelleiters in Sitz. Der indische Fürst von Varoda lehrte daselbst vor kurzem mit Geolge ein u. bestellte 6 Tassen Kaffee; dafür verlangte ihm der Vorsteher des Hotels 90 Franks. nahm dann aber doch mit 60 Franks, die ihm angeboten wurden, vorlieb. Sobald dieses skandalöse Beispiel von Ausplünderung bekannt wurde, richteten die dortigen Wirte eine Protestadresse an den Präsidenten der Aktiengesellschaft, welcher das Hotel in Sitz gehört. Darauf wurde der Verkäufer der 10fränkigen Tassen Kaffe weggejagt.

Die Napoleon I. über den Selbstmord dachte, das zeigt folgender Erlaß: St. Cloud, 22. Floreal, X. Jahres der Republik. Der Grenadier Groslin hat sich wegen Liebeskummer das Leben genommen. Es ist dies der zweite Fall gleicher Art in dem Korps seit Monatsfrist. Der erste Konul befiel deshalb, es soll auf den Tagesbefehl der Garde gesetzt werden, daß ein Soldat den Schmerz und den niederdrückenden Einfluß der Leidenschaft zu überwinden wissen muß, daß es ebensoviel wahren Mut erfordert, Seelenqualen mit Standhaftigkeit zu ertragen, als unter dem Kartätschenschlag einer Batterie auszuhalten. Sich ohne Widerstand dem Kummer hingeben, sich töten, um ihm zu entgehen, heißt das Schlachtfeld zu verlassen, ehe Sieg oder Niederlage entschieden ist.

Damen-Duell. Unter den Kaffern sind Weiber-Duelle nicht selten. Es findet eine regelrechte Forderung statt. Obwohl keine Waffen außer den von der Mutter Natura dem Menschen verliehenen, d. h. Hände und Füße, Nägel und Zähne in Anwendung kommen, wissen die wackeren Kämpferinnen einander so zu vermundeln, daß manche für ihr ganzes Leben zwar keinen „Schmih“ aber doch einen Biß oder dergl. davonträgt.

Auszug aus dem Standesamts-Register vom Monat August 1887.

Geburten.
Am 5. August. Gottlieb Adolf, Sohn der ledigen Rosine Bauer. — 5. Mathilde Emma Moser, Konditors Tochter. — 8. Karl Ernst Dannenhauer, Fuhrmanns S. — 8. Frida Niesche, Löwenwirts T. — 16. Karl Heinrich Busch, Weingärtners S. — 20. Bernhard August Luz, Weingärtners S. — 22. Johannes Eckstein, Bauers S. — 24. Friedrich Paul Alfred Nägele, Bäckers S. — 28. Christiane Sofie Schnabel, Korbmachers T. — 29. Anna Bertha Dobler, Schreiners T. — 29. Louise Karoline Dobler, Schreiners T. — 30. Margarethe Jäger Rutschers T. — 30. Albert Gottwid Schloßers S.

Sterbefälle.
Am 4. August. Johann Gottlob Beutel Bäckers geschieden, 48 J. alt. — 9. Anna Wilhelmine Baun led. Bauers T. 8 Wochen alt. — 15. Gottlieb Weigle led. Bäckers T. 73 J. alt. — 17. Emilie Marie Ubele led. Bauers T. 9 Wochen alt. — 24. Gottlieb Wolf Schäfer led. Fabrikarbeiter S. 19 Tage alt. — 28. Gustav Adolf Stadelmann led. Schmids S. 6 Wochen alt. — Gustav Greiner led. Millers S. 19. J. alt. — 30. Margarethe Jäger led. Rutschers T. 1/2 Stunde alt.

Geschließungen.
Am 7. August. Friedrich Post led. Krankenwärter von Wildberg D.A. Nagold und Christiane geb. Steidinger Ww. des Wilhelm Franz Schumacher hier von Altsig D.A. Sulz. — 11. Karl Adolf Mayer led. Bauführer von hier und Anna Barbara Zellbronner led. von Ulm. — 20. Gottlob Wilhelm Brühl led. Bäcker von hier und Marie Sofie Junz led. von hier.

Fahrgis-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Gottlieb Kurz, Bauers in Haubersbronn werden in dessen Wohnhaus am Montag den 19. d. Mts., von morgens 8 Uhr an gegen Barzahlung im Wege öffentlichen Ausschreiß zum Verkaufe gebracht:

Bücher, etwas Küchengefähr, 2 Bänke, 1 gepolsterter Hocker, Faß- und Wandgefähr, Feld- und Handgefähr, allerlei Hausrat, 1 Wagen, 1 Ztr. schwarze und weißes Mehl, 1 Simi Mehl, ca. 100 Dinkel- und 60 Weizengarden, Holz u. Reisach, 1 Kuh und 6 Hühner.
Kaufsliebhaber werden eingeladen. Schorndorf, 12. Sept. 1887.

Konkursverwalter.
Gerichtsnotar G a u p p.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winterchafwaide, welche von Martini bis 1. März mit 250 St. Schafen besahren werden kann, wird am nächsten

Montag den 19. d. Mts., vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus verpachtet. Unbekannte Steigerer haben amtl. beglaubigte Vermögenszeugnisse vorzulegen.
Den 13. Sept. 1887.
Schultheißenamt.
Schwarz.

Nächsten Dienstag den 20. d. Mts., nachmittags 3 Uhr werden im Gasthaus z. „Osten“ in Schorndorf 1 hochträgliche
Ruh und 1 Pferd
im Zwangswege gegen Barzahlung verkauft.
Gerichtsvollzieher Moser.

Revier Schorndorf.

Reisig-Verkauf.

Samstag den 17. September, nachmittags 2 Uhr

in der Eulenberghütte mehrere Lose Forstschneifig aus Hohlbachhalde, Klemmergebren und Eulenberg.
Vormittags 8 Uhr zum Vorzeigen beim Bärenhof.

Bekanntmachung.

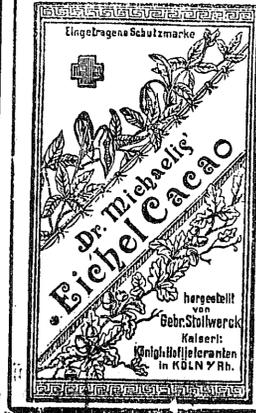
Nachdem die Verichtigung der Orts-, Grund- und Gefällsteuerkataster auf 1. April 1887 und die Festsetzung des Katasterbetrages in der Gemeinde Schorndorf durch das Bezirkssteueramt stattgefunden hat, so wird das Ergebnis dieser Katasterverichtigung gemäß Art. 74 Schlußsatz und Art. 61—64 des Ges. vom 29. April 1873, 21 Tage lang, vom 15. September bis 5. Oktober 1887 zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus allhier aufgelegt sein. Etwaige Beschwerden gegen die Einschätzung sind an die k. Katasterkommission zu richten und längstens innerhalb 3 Tagen nach Ablauf jener 21 Tage, also bis zum

17. 8. Oktober 1887.

beim Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung schriftlich anzubringen. Die Berufungsdienste dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. Des Weiteren besonders bezüglich der Zulässigkeit von Beschwerden wird auf das am Rathaus angeschlagene Plakat verwiesen.
Schorndorf, 12. Sept. 1887. Stadtschultheißenamt.
1. Oktober 1887 Fritz.

Dr. Michaelis' Bichel Cacao

Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter. Zweckmäßig als Ersatz für Thee und Kaffee.



Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affektionen der Verdauungsorgane, selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch, besonders bei diarrhoischen Zuständen mit sicherer Wirkung anzuwenden.
Zuerst in der unter Leitung des Herrn Professor Dr. Senator stehenden Poliklinik des Augusta-Hospitals zu Berlin mit auserordentlichem Erfolge angewandt.
(Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift“ Nr. 40. 1885.)
500 Gr. Büchse, Verkauf Mk. 2.50
250 - - - - - 1.30
Probe-Büchse - - - - - 0.50
Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln.
Vorräthig in allen Apotheken.

Schorndorf. Landwirtschaftl. Bezirks-Verein.

Der geplante Ausflug nach Weinsberg wird am Montag den 19. d. Mts. ausgeführt werden. Abgang mit dem ersten Eisenbahnzug. Denjenigen Mitgliedern des Vereins, welche sich an dem Besuch der Weinbauschule beteiligen, wird ein Reisekostenbeitrag von 5 Mark bezahlt werden.
Den 13. Sept. 1887.

Vorstand.
B a u n.

Auf heute Mittwoch Abend 6 Uhr ladet hiezu zum Anstich eines feinen Münchener
Hackerbräustoffes
höflichst ein
Chr. Moser, Restaurateur.

Unterzeichneter empfiehlt
schönes fettes
Rindfleisch, pr. Pfd. 45 Pfg.
Schweinefleisch, pr. Pfd. 56 Pfg.
Kalbsteck, pr. Pfd. 50 Pfg.
Schweinefleisch, pr. Pfd. 70 S.
Eberle z. „Röhle.“

Heute Mittwoch Abend
frische Leberwürste
bei
Reiß, Metzger.

Heute Abend frische
Leberwürste
bei
R. Wader.

Schorndorf.
Guten Haustrunk,
billige alte und neue Weine
empfehlen
G. Daimler.

Schorndorf.
Eier-Nudeln,
schmale und breite, selbstfabrizierte
Ware fortwährend frisch zu haben.
Friedrich Rübler, Bäcker.

Grüne Kerne
in guter Qualität sind zu haben bei
E. Seck, Urbansfr.

Braunwein empfiehlt billigt Carl Schäfer, Konditor (v. Weitbrecht.)

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Vom 1. Januar bis Ende August d. J. sind
Anträge eingelaufen: 20 1/2 Millionen Mark gegen 17 1/2 Millionen im Jahr 1886.
Aufnahmen erfolglos: 17 1/4 Millionen

Versicherungsstand Ende August 53,871 Policen mit M. 268,336,000

Die Versicherungsbedingungen sind unübertroffen liberal.
Die Policen der Bank sind (Betragssfall, Verurteilung zum Zuchthaus oder Tod wegen gemeiner Verbrechen ausgenommen) von der ersten Prämienzahlung ab — unanfechtbar.
Selbstmordfälle werden, wenn durch Geistesstörung oder schwere Krankheit veranlaßt, ohne Anspruch auf eine Karenzzeit voll ausbezahlt.
Alle Ueberschüsse fließen voll an die Versicherten zurück; je nach Form der Versicherung und des Dividendenbezugs erreichen die Dividenden nach Plan A 35—75%, der einfachen Todesfallprämie und nach Plan B nach 5 Jahren 15%, und nach 50 Jahren 150%, der sehr niedrig bewiesenen Tarifprämie.
Anträge nimmt entgegen der Vertreter:

Schullehrer Fichtel.

Kranken,
besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Wundwurm, Sungen, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs- krankheiten, Blasenleiden, Haut- krankheiten, Gesichtsauswüchsen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht u. Leiden, ist das Schriftchen:
Behandlung u. Heilung von Krankheiten ein Ratgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos und franco zu beziehen von Ludwig Mugg, Buchhändler in Konstanz.

Geschäfts-Empfehlung.

Um den über mich von bösen Zungen ausgesprochenen Gerüchten, daß ich von hier wegziehen werde, zu bezeugen, möchte ich dem verehrten Publikum in Stadt und Land hiedurch mitteilen, daß ich hier fest sitze und es mir auch noch ganz gut gefällt.

Seiden- und Filzhüten etc.

Zugleich erlaube ich mir mein reichhaltiges Warenlager in bestens zu empfehlen. Preise billig, Waren solid, Reparaturen billigt und prompt.
Seilerer, Hutmacher.

Der Dieb

im Kranthenhausgarten und in dem des Herrn Präceptor Höbler wird vor weiterem Einsteigen gewarnt.

Einen gebrauchten, guten
Kochofen Nr. 4
verkauft billig Chr. Bauerle.

Die gelehrte Gartenzeitschrift ist der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau. — wöchentlich eine reich illustrierte Nummer, Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Probenum. vers. grat. u. frank. bei Kgl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O.

Siechs, Tuchschuhe u. Cord- schuhe im Holzgenagelten festem Schuhboden 2 Frauen-Dutz. 11 M. Bei größerer Abnahme billiger.
Proletario Seul, Uferstr. G. Engelhardt, Zeitz.

Auf Martini wird ein Logis zu mieten gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Fruchtpreise.

Winnenden, 8. Sept. 1887.

	höchst.	mittl.	nied.
Dinkel 3tr.	6 43	6 38	6 29
Haber	6 63	6 11	5 94
Weizen	3 80	—	—
Gerste	2 30	2 20	—
Roggen	2 60	2 50	—
Ackerbohnen	2 90	2 80	—
Welschforn	2 90	2 70	—
Wicken	—	—	—
Erbfen	—	—	—
Linfen	—	—	—
Beser	6. 70	—	6.
Mittler	—	—	—
Geringe	—	—	—
Dinkel	6. 80	—	5. 50.
Haber	—	—	—

Düres Bauholz,
17 St. 8 m lang, 2 St. 10 m lang,
verkauft
Johannes Kurz,
Höhlinswath.

Ein in Küche und Haushaltung erfahrenes Mädchen sucht sofort oder auf Martini. Näheres bei der Redaktion.

Brauerei Holzheim bei Göppingen.
Ein älterer oder jüngerer Viehfütterer findet Beschäftigung bei Stegmeyer.

Abonnement = 1 Mark = pro Quartal
auf die täglich (wöchentlich 6 mal) erscheinende

„Berliner Abendpost.“

Programm:
Politische Tagesübersicht. — Allerlei aus Nah und Fern. Volkswirtschaft, Börse und Courszettel. — Theater, Kunst-berichte, sowie Berliner Neuigkeiten, soweit solche den auswärtigen Leserkreis interessieren können. — Im Reiseleiters Romane und Novellen von ersten Autoren, demnächst beginnt ein höchst interessanter Roman:
„Aus der russischen Gesellschaft.“

Die Berliner Abendpost enthält u. a. alle bis 7 Uhr Abends einlaufenden Nachrichten und Telegramme, wird durch ein besonderes Versandbureau noch mit den Abend-Zügen verschickt, und überholt somit inhaltlich andere Zeitungen um 12 Stunden.

1 Mark Abonnement für das IV. Quartal 1 Mark
bei jedem Post-Amt zu abonnieren (Post-Zeit.-Liste 13. Nachtrag No. 798a.)
Berlin F.W. Verlag der „Berliner Abendpost.“

Württemberg.

Stuttgart, 13. Sept. Der „Beobachter“ ist über die Ernennung des Herrn Staatsrats v. Schmid zum Minister des Innern nicht sehr erbaud. Er schreibt u. a. mit Bezug hierauf: „Demokraten und Sozialdemokraten werden gut thun, sich ihre Röhre wahren zu lassen; denn für sie ist stürmisches Wetter im Anzug, das sie vielleicht bis auf die Haut, oder wie die Spanier sagen, bis ins Mark der Knochen machen wird.“

Stuttgart, 13. Sept. Heute begannen in der Kammer die Beratungen über die Braunweinsteuer-Vorlage. Nachdem die Berichterstatter Göb und Barmhüder den Antrag auf Eintritt Württembergs begründet hatten, ward die Sitzung vertagt, damit den Fraktionen Gelegenheit gegeben ist zu Vor-sprechungen für die morgen im Plenum fortzusetzende Beratung. Morgen dürfte ein Beschluß gefaßt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Sept. Das Befinden des Kaisers ist andauernd ganz vortrefflich. Fürst Bismarck hat gestern mehrere Personen empfangen, welche aus unseren Kolonien und anderen überseeischen Ländern hier angekommen sind. Heute nachmittag 1 1/2 Uhr begab sich der Reichstanzler nach Babelsberg, wo er von dem Kaiser in Audienz empfangen wurde.

Berlin, 11. Sept. Die Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Zaren in Stettin hält man hier für sicher, wenn man dieser Begegnung auch keine weittragende politische Bedeutung beilegt, sondern dieselbe lediglich als einen Austausch von Höflichkeiten ansieht. Die letzten Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ und die offizielle Erklärung der „Köln. Ztg.“, daß das Dreikaiserbündnis schon seit dem Frühjahr dieses Jahres gelöst sei, haben ja nicht die geringste Unklarheit mehr über die Beziehungen

zwischen Deutschland und Rußland gelassen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ nimmt heute ohne jeden Commentar, also bekräftigend, Notiz von jener Mitteilung des rheinischen Blattes, welche die jüngste scharfe Betonung des Vertragsstandpunktes seitens des Kanzlerbattes in die richtige Beleuchtung rückt. Die deutsche Politik zieht sich auf die Verteidigung der Verträge zurück, unbefümmert um die Haltung Rußlands und ebenso weit entfernt von einer Beeinflussung durch die Furcht vor der russischen Feindschaft, als durch die Gunst Rußlands. In den politischen Kreisen Rußlands scheint das Gefühl allerdings noch Durchbruch zu kommen, daß man starke Mißgriffe begangen habe. Die „Nowosil“ möchten einlenken und fordern Deutschland auf, sich durch „aufrichtige“ Förderung der russischen Interessen den Dank Rußlands zu erwerben. Wir bezweifeln, daß diese Redungen größeren Erfolg haben, als früher die Drohungen. Die

„Aktionsfreiheit“, mit welcher man im Frühjahr russischerseits so prahlte, dürfte sich für Rußland als recht zweifelndig erweisen.

Berlin, 12. Sept. Heute Mittag 1 1/2 Uhr tritt der Kaiser von der Station Neu-Babelsberg aus die Reise über Berlin nach Stettin an, um dort den großen Herbstmanövern im Bereiche des 11. Armeekorps beizuwohnen. Die Abreise in Stettin wird um 4 1/2 Uhr erfolgen. Dem Vernehmen nach wird auch Graf Moltke den Kaiser begleiten. Ebenso werden sich auch der russische Militär-Bevollmächtigte Oberst Graf Golenistcheff-Kulussoff, der Kriegsminister General Bronsart von Schellendorff, der General-Quartiermeister Graf von Waldersee und der General-Major a la suite von Winterfeld in der Begleitung des Kaisers auf dieser Reise befinden. Als Vertreter des Auswärtigen Amtes befindet sich der Legationsrat v. Bülow in dem kaiserlichen Gefolge.

Berlin, 13. Sept. Am 23. September 1862 veränderte der „Staatsanzeiger“ die Ernennung des selbsterhigen Gefandten am französischen Hofe, von Bismarck-Schönhausen, zum Staatsminister und interimistischen Vorsitzenden des Staatsministeriums. Am darauffolgenden Tage fand unter dem Vorhitz Otto von Bismarcks die erste Sitzung des Staatsministeriums statt und am 8. Oktober erfolgte seine Ernennung zum Vorsitzenden des Staatsministeriums und zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Fürst Bismarck wird demnach am 23. d. M. sein 25jähriges Jubiläum als Staatsminister begehen. Nach altem Gebrauche werden im preussischen Staatsdienste 25jährige Dienstjubiläum amtlich zwar nicht gefeiert. Immerhin geht es aber, wie die „Köln. Ztg.“ meint, aus zahlreichen ihr bekannt gewordenen Vorbereitungen hervor, daß i weiten Kreisen des deutschen Volkes dieser für die Entwicklung der deutschen Geschichte hochbedeutungsvolle Tage in würdiger Weise gefeiert werden wird. Auch das preussische Staatsministerium als solches wird sich an der Feier dieses Tages in besonderer Weise beteiligen.

Baden-Baden, 10. Sept. Die Kaiserin Augusta trifft definitiv den 16. September in Baden-Baden ein; Wohnung ist im Haus Meßmer bestellt. Am 19. oder 20. kommt der Kaiser dann nach. Zugleich erfolgt die Ueberstellung des Großherzoglichen Hofes nach dem Badener Restbezirk. Der Kaiser von Brasilien, der gestern Karlsruhe besichtigte, wird bis 30. September noch hier verweilen, dann nach Paris zurückkehren und den Winter in Egypten zubringen.

Stettin, 12. Sept. Der Kaiser traf pünktlich 4 Uhr 30 Min. hier ein, begleitet von der Kaiserin, dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, sowie dem Prinzen Friedrich Leopold. Der Kaiser sah der St. P. zufolge sehr gut aus und stieg allein aus dem Wagen. Er schritt die Front der Ehrenkompanie vom 34 Regiment ab und fuhr dann in langsamem Trab durch die Via triumphalis zum Schlosse. 2 1/2 Kilometer lang bildeten die Vereine Schranken, ebenso 17 000 Schulkinder und die Gewerke. Die Stadt war aufs reichste geschmückt, das Wetter gut.

Amsterdam, 12. September. Gestern nachmittag fand eine antisozialistische Demonstration im Utrecht statt. Das Lokal, in welchem die Sozialisten sich abends versammeln wollten, wurde von Volkshäufen angegriffen und vermißlet; es wurden in dasselbe Bierfässer und Wasser geworfen, sozialistische Schriften zerrissen. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her.

Paris, 13. Sept. Gegenüber den Meldungen, daß bei der französischen Probemobilisierung alles glänzend verlaufe, werden neuerdings Fälle bekannt, daß größere mobilisierte Truppenabteilungen in Folge verfehlter Dispositionen der Intendant 24 Stunden nicht abspessien und jeglicher Fourrage für die Pferde entbehren. Die Intendant wird überhaupt sehr streng getadelt. Die Spioneriecherei nimmt

kein Ende. Während des Manövers in Castelnau am Freitag erfolgte abermals die Verhaftung eines Oesterreichers Namens Wondy wegen angeblicher Spionage. Es ist übrigens konstatiert, daß der Mobilisierung und den Manövern des 17. Korps keine einzige Persönlichkeit deutscher Nationalität amnöhete. Bei dem vorgestrigen Bankett in dem Militär-Kasino in Castelnau erklärte der Kriegsminister Ferron noch, daß es seine nächste Aufgabe sein werde, die Mängel, welche sich in den letzten Tagen herausgestellt hätten, sofort zu beseitigen.

Der „Temps“ bringt folgende Mitteilung: „Als Rußland der Pforte vorschlug, einen osmanischen Kommissar und einen russischen General nach Bulgarien zu senden, so daß letzterer das Amt des Regenten ausüben sollte, wünschte die Pforte, Frankreich und Deutschland darüber zu Rate zu ziehen. Die letztere Nacht hieß den Vorschlag gut, Frankreich dagegen empfahl der Pforte, bei der strengen Beobachtung des Berliner Vertrages zu bleiben und sich in vollständiges Einvernehmen mit Rußland zu setzen. Nachdem die Pforte Rußland das Ergebnis der ersten Verhandlungen mitgeteilt hatte, fügte sie hinzu, sie werde auch die anderen Mächte um ihre Ansicht befragen. Da die Zustimmung Oesterreichs, Englands und Italiens ungewiß war, beschloß die Pforte, den Fürsten Bismarck, als den Präsidenten des Berliner Kongresses, um seine Vermittelung anzufragen, damit er die drei Mächte bestimme, in die russischen Vorschläge einzuwilligen. Fürst Bismarck antwortete, er nehme die Rolle gern unter der Bedingung an, daß dies so verstanden werde, daß die Pforte sich nicht damit begnüge, den russischen Vorschlag abzusehen, sondern daß sie diesen Vorschlag zu dem ihrigen mache.“

Ueber den vielgenannten russischen Agitator Ratkoff kommen nachträglich Dinge an den Tag, die dem glühenden Patriotismus des Mannes in einem seltsamen Lichte erscheinen lassen. Der fanatisch konservative Siodoroff war früher eifrig „freisinnig“ und ein Freund und Verteidiger der Polen. Das kostete ihn seine Professur, aber für die verlorene Professorsbesoldung fand er überreichen Ersatz in seiner schriftstellerischen Thätigkeit zu Gunsten des Liberalismus. Umgab ja doch den abgewiesenen Professor ein gewisser Märtyrer Nimbus. Da brach der polnische Aufstand aus und Murawiew begann in Wilna sein Schredensregiment. Sehr bald hatte derselbe gegen den febergewandten Zeitungschreiber Ratkoff aus dessen Blatt einen höchst gefährlichen Anlageworrat gesammelt. Murawiew ließ den nichts ahnenden Journalisten kommen, legte ihm alles vor und bemerkte kühl: Er werde werde wohl einsehen, daß der Strick, der ihm als letzte Kravatte zu dienen habe, bereits gedreht sei! Ratkoff begriff dies nur allzuwohl. Inzwischen brauchte der Statthalter Febern, so scharf und gewandt wie die des Todesandidaten. Er schlug dem Geängsteten als rettenden Ausweg vor, ein Blatt im Sinne der Regierung zu schreiben und versprach ihm 15,000 Rubel bar als Hilfgeld. Ratkoff schlug ein und war von jetzt an der eifrigste Verfechter des absolutistischen Regiments und der starke Gegner jeder liberalen Regierung in Rußland.

Und ein anderer, nicht minder edler Zug: Ratkoff hinterließ nicht, wie es erst hieß, 800,000, sondern — außer seinem Landgut — eine Million und 800,000 Rubel und um seine Erben von der Bezahlung der Erbschaftsteuer zu befreien, zog er, während er auf dem Totenbette lag, dieses Vermögen aus den Banken und verteilte es unter die Erben, die dasselbe dann sofort wieder auf ihren Namen deponierten. In Rußland wird dies alles seinem Andenken wenig schaden.

Sofia, 11. Sept. Heute erschien nach Aufhebung des Belagerungszustandes das erste Oppositions-Journal „Tirnowska Constitutia“, Organ Karawelows. Dasselbe greift die Regierung und den Prinzen von Koburg aufs heftigste an, nennt sein Kommen gefehrwidrig und den Prinzen einen Fürsten nicht von Gottes, sondern von Stambulows Gnaden und fordert denselben zum Verlassen des bulgarischen Bodens auf.

Sofia, 13. Sept. Gestern fand eine Meeting der Nationalpartei statt; Stojanow und Wolkoff sprachen. Es wurde eine Resolution angenommen, den Prinzen von Coburg bis zum äußersten zu unterstützen zum Wohle Bulgariens. Ein Volkshaufe warf hierauf bei Karawelow und der Zeitungsdruckerei „Tirnowska constitutia“ die Fenster ein, rufend: Nieder mit den Verrätern! Die Polizei schritt ein, wiederholt sollen Verwundungen vorgekommen sein. Die Menge begab sich sodann zum Prinzenpalais, wo die Resolution vorgelesen und Duationen dargebracht wurden, Prinz Ferdinand dankte vom Balkon aus.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

* **Schorndorf, 13. September.** Am letzten Sonntag wurde zur Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin vom Kirchenchor der 32te Psalm von Marcello mit Orgelbegleitung zu gelungener Ausföhrung gebracht. Wie prächtig klingt doch ein derartiges Konzert mit Orgelbegleitung, es ist sehr bedauerlich, daß der enge Raum zwischen dem Orgelgehäuse und der Emporbühnung günstige Aufstellung unmöglich macht, und eben die Wirkung des Chores sehr beeinträchtigt.

Es wäre sehr zu wünschen, daß diesem Mißstande durch Vorrücken der Emporbühnung abgeholfen würde; wodurch es den Sängern und Sängertinnen ermöglicht wäre, nach dem Chorgesang auf ihren Plätzen zu verbleiben, wie das in anderen Städten fast überall der Fall ist.

Dadurch würde nicht allein dem Mißstande abgeholfen, daß die Sängertinnen an Festtagen bei fast überfüllter Kirche genötigt sind, während des Gemeindegesanges sich nach Plätzen im Schiff (und zwar meist vergebens) umzusehen, sondern es würden dadurch auch weitere Sitzplätze geschaffen für die übrigen Gemeindeglieder. Wer hat nicht schon bei Festtagen die Wahrnehmung gemacht, daß die Zahl der Sitzplätze unserer Kirche zu der Einwohnerzahl nicht mehr recht im Verhältnis steht.

Es würde somit nicht nur dem Wunsche des Kirchenchors, sondern auch einem schon oft laut abgehörten Gemeinbedürfnis Rechnung getragen, und da man schon an der Kirche baut, gienge diese Veränderung wohl in eine Rechnung und Arbeit.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Sept. Die Ausstellung, welche die Wanderversammlung der deutschen und österröichischen Bienezüchter in der Gewerbehalle veranstaltet, verpricht großartig zu werden. 312 Aussteller sind angemeldet. Die Ausstellung zerfällt in zwei getrennte Abteilungen; die äußere vor der Halle, nimmt die lebenden Völker auf, im Innern werde alle Arten von Bienenwohnungen und Geräten, die verschiedensten Sorten von Honig und Wachs zur Ansicht bereit stehen. Der Stolz der Schwaben sind die fehrbaren Bienenstände, die von G. Sigle in Feuerbach zuerst angewandt bereits Nachahmung gefunden haben. Ihrer erwähnt daher auch einer der Aufsätze der Festschrift, überschrieben: „Ein fernhafter Schwabenstreich in der Bienenzucht.“

Stuttgart, 13. Sept. Die Bienenzuchtausstellung ist heute früh 9 Uhr eröffnet worden; eine besondere Feierlichkeit war damit nicht verbunden; sie mühte nur darin gefunden werden, daß sich die Aussteller, die ebenfalls Karten zu lösen haben, und viele Freunde der Sache schon um 1/9 Uhr an der Kasse drängten, um sich die Abzeichen zu verschaffen. Der Katalog ist erschienen und nach zwei Gesichtspunkten geordnet. Der erste Teil ist sachlich in 5 Gruppen: Lebende Bienen und lebende Mütter; Bienenwohnungen; Bienenzuchtgeräte; Erzeugnisse der Bienenzucht; Lehrmittel, geordnet; der zweite Teil des Katalogs enthält die Namen der Aussteller unter Verweisung auf die Ausstellungsnummer des ersten Teils. Die Nummern des

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

In 5 Jahrg. geliefert vierteljährlich 95 S.
Anfertigungspreis:
die vierseitige Zeile oder deren Raum 10 S.
Auflage: 1600.

N^o 109.

Samstag den 17. September

1887.

Bekanntmachungen.
Einladung zum Abonnement.

Für das IV. Quartal 1887 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den R. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.
Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M 15 S.
Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M 35 S.

Die Redaktion.

R. Amtsgericht Schorndorf.

Im Konkurse

gegen Gottlieb Kurz, Weingärtner in Haubersbrunn, ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen vor dem Amtsgericht hierseits (Sitzungsaal) angesetzt auf Samstag den 1. Oktober d. J., vormittags 11 1/2 Uhr.
Den 15. September 1887. Amtsgerichtsschreiberei. Sagenbuch.

Revier Welzheim.

Moosstreu-Verkauf.

Montag den 19. September,
vormittags 9 Uhr

in der Hofe in Oberndorf aus Lichteichen 450 Raummeter.

Photographie!

Zu Aufnahmen bei jeder Witterung & Tageszeit empfiehlt sich das

photographische Atelier

von G. Wahl.

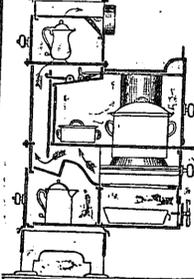
Momentaufnahmen. Für Kinder von 11—3 Uhr 7.

Die neuesten Kochöfen

W. Ernst Haas & Sohn, Neuhoftnungshütte.

Für jeden Ramin passend.

Vor Nachahmung durch deutsche Reichspatente geschützt.



Reichs-Ofen.

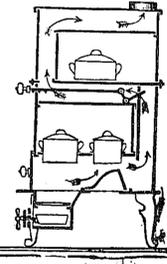
Für Holz-, Koaks- und Steinkohlenbrand.

Nachweislich größte Heizfähigkeit bei vorzüglicher Kofeinrichtung und möglichster Ausnützung resp. Ersparnis des Brennmaterials.

Garantie für Zug- und Kofeinrichtung.

Zu beziehen durch alle Eisenhandlungen.

12.



Heilbronner Hopewell-Ofen.

Für Holz-, Koaks- und Steinkohlenbrand.

Nachweislich größte Heizfähigkeit bei vorzüglicher Kofeinrichtung und möglichster Ausnützung resp. Ersparnis des Brennmaterials.

Garantie für Zug- und Kofeinrichtung.

Zu beziehen durch alle Eisenhandlungen.

12.

Kataloge sind den Nummern der Ausstellungsgegenstände entsprechend. Auf dem Katalog fehlt der ursprüngliche ebenfalls in Aussicht genommene 4. Tag der Ausstellung, Freitag, 16. Sept. Heute früh hat das 15. Köpfe-Karte Preisgericht (Vornam Prof. Dr. C. Müller) seine Arbeit begonnen. Erst kurz vor der Eröffnung konnte die Ausstellung als fertig angesehen werden.

Friedrichshafen, 11. Sept. Das heutige Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin wurde hier wie in den letzten Jahren im Kreise der R. Familie in Stille gefeiert. Nachdem schon gestern Ihre königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Wilhelm mit Prinzessin Pauline sowie Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Karoline von Württemberg von Villa Seefeld aus zur Beglückwünschung Ihrer Majestät hier eingetroffen, übrigens gegen Abend wieder dorthin zurückgekehrt waren, nahmen Höchstdieselben teils am Borabend des Festes teils vor dem Diner die Gratulation der hier anwesenden Mitglieder des R. Hofstaates, sowie des gestern hier angekommenen Kaiserl. russischen Geschäftsträgers von Silbansky entgegen.

Dem Gottesdienst in der Schloßkirche, wo Stadtpfarrer Pezold die Festpredigt hielt, wohnten Ihre Majestäten mit Ihrer kaiserlichen Hoheit der Herzogin Vera und den Herzoginnen Elsa und Olga von Württemberg an.

Aus allen Teilen des Landes liefen Glückwunschkarten und Telegramme an Ihre Majestät die Königin ein, so insbesondere von den Gemeindevertretungen von Stuttgart und Ulm, sowie von vielen Wohlthätigkeitsanstalten.

Seine Majestät der Königin ließ wie in früheren Jahren am heutigem Tage wiederum den unbemittelten Besuchern der Stuttgarter Volksküchen unentgeltliches Mittagessen verabreichen und schenkte einer Anzahl Strafgefangenen die Freiheit.

Tübingen, 12. Sept. Infolge der jetzt allerorten im Gang befindlichen Hopfenereite treibt sich zwischen hier und Rottenburg wieder allerlei lichtscheues Gefindel umher. Trotz der schärfsten polizeilichen Beaufsichtigung sind leider unter diesen Umständen Zeuße nicht immer zu verhüten, wie der nachstehende Fall zeigt. Letzten Samstag Abend wollte ein Maurer von Lustnau nach Hause. In der Nähe von Rißberg wurde er von drei Stromern in räuberischer Absicht überfallen. Der Angefallene wehrte sich verzweifelt, erlitt aber dabei mit Messern und andern Instrumenten so schwere Verletzungen im Gesicht, daß er später nach Rißberg gebracht werden mußte. Glücklicherweise gelang es den Räubern nicht, sich seines Wochenlohnes zu bemächtigen, da sie durch des Weges kommende Leute vertrieben wurden.

Ulm, 10. Sept. Die in der Ulmer Oberamtspflege gestohlenen 5050 M sind infolge einer durch die Fahndungsmannschaft vorgenommenen Durchsuchung des Hauses, in welchem sich die Kanzleien der Oberamtspflege und Oberamtsparkasse befinden, in dem Registratur-Zimmer in einem Kasten hinter große Geschäftsbücher versteckt, aufgefunden worden.

Herlazhofen, O. A. Leutkirch, 8. Septbr. Bei dem Deponieren Galle brach gestern morgen Feuer aus. Der Heustock hatte sich selbst entzündet, wie es zurzeit im Allgäu leider häufig vorkommt. Es war ein Glück, daß die hiesige Feuerwehr durch die Mannschaft der Oberamtsstadt alsbald Unterstützung fand, wodurch weiteres Unglück verhütet werden konnte. Es sind in der Gegend in letzter Zeit viele Deponen um ihren sämtlichen Heuvorrat gekommen. In den meisten Fällen verkohlt der ganze Heustock, ohne daß es zum Ausbruch eines Feuers kommt. Der Schaden ist um so beträchtlicher, als man sich in der Gegend viel mehr auf Futterbau als auf Fruchtbau legt. Lange nicht alle Schäden kommen in die Öffentlichkeit. Man hofft zwar, daß mit der seit einigen Tagen eingetretenen kühleren Witterung die Gefahr für die Bauern sich mindern werde.

Talen, 13. Sept. Gestern Nachmittag

wurden auf höhere Anordnung hin in den hiesigen Latein- und Realschulen, welche in einem besondern Schulgebäude mit den Fortbildungsschulen untergebracht sind, Anweisungen über das Verhalten der Schüler beim Ausbruch eines Brandes erteilt und Versuche über die Art und Weise und die Möglichkeit einer möglichst raschen, geordneten Räumung derselben vorgenommen. Die Entleerung sämtlicher Schulen erforderte bei einem viermaligen Versuch nach den gemachten Mittelungen eine Zeit von 33—40 Sekunden.

Vangenburg, 12. Sept. Auf dem benachbarten Hofgut Niedersteinach erhängte sich ein 73jähriger ehemaliger Tagelöhner aus Venger darüber, daß er eine Hausgenossin unter demselben Dach bei sich wohnen lassen mußte. Noch rechtzeitig sah ihn eine Frau an der Scheuerleiter zappeln, hatte aber kein Messer zur Hand, um den Strick abzuschneiden. Sie holte daher flugs einen Nachbar herbei, der den immer noch zappelnden Unglücklichen von der Umhalsung befreite und ihn dem Leben wiedergab. Er thut's nimmer — sagte er.

Deutsches Reich.

Frankfurt, 12. Sept. Gestern kam wieder einmal ein Trupp Auswanderer hier durch. Es waren 68 kräftige junge Männer, 17 Frauen und fünf Kinder. Die Reisenden setzten nach kurzer Rast die Fahrt nach Hamburg fort. Man erzählt, daß eben in Baden und Württemberg die Auswanderungslust durch Agenten verschiedener Gesellschaften sehr angeregt würde und zwar mit gutem Erfolg. Junge Leute wandern mit wenigen Mitteln ausgerüstet nach Amerika aus, während ältere Leute vollständig mittellos in die Heimat zurückkehren und dort den Friggen oder den Gemeinden zur Last fallen.

Ausland.

Wien, 10. Sept. Aus Orsowa wird gemeldet: Infolge der anhaltenden Dürre sinkt der Wasserstand der Donau derart, daß befürchtet wird, die Dampfschiffahrt durch das Eisenerz Thor werde ganz eingestellt.

Paris, 12. Sept. Heute ein wirklich schlagendes Beispiel, mit welcher leichtsinnigen Unwissenheit von der Pariser Presse die Vorkommnisse im Ausland behandelt werden. Vor mehreren Wochen erklärte der Professor Lewin, daß er in dem Frankfurter Museum einige 60 „falsche“ Bilder berühmter Meister entdeckt habe, was dann in dem größten Teile der deutschen Presse zu lebhaften Erörterungen Veranlassung gab. Davon ist nun jetzt die Kunde bis zu dem „in der ganzen gebildeten Welt gesehene“ „Figaro“ gebrungen, der den Vorfall heute Morgen in folgender Weise seinen Lesern mitteilt: „Einer der ersten Kunstkritiker Deutschlands, Herr Theodor Lewin in Karlsruhe, hat eine Fabrik von falschen Ruisbael's, van der Meer's, van Delft's und van Nade's entdeckt. Die Nachahmung ist ansehnlich wunderbar; es muß das der Fall sein, da es den Fabrikanten gelungen ist, 61 dieser falschen Bilder an das Frankfurter Museum zu verkaufen.“ Und mehrere Abendblätter brachen die Nachricht des „Figaro“ ab, indem sie den Satz wie folgt verändern: „Man hat soeben in Karlsruhe eine Fabrik von falschen Ruisbael's, van der Meer's, van Delft's und van Nade's entdeckt.“ So wird hier das Publikum informiert!

Ueber den Schiffbruch Paul Déroulède's liegen jetzt auch in russischen Blättern Mitteilungen vor, aus denen erhellt, daß die Strandung am 4. September an der Nordseite des Finnischen Meerbusens bei der Insel Kotka stattgefunden hat. In den Berichten heißt es: Der mit Stüdigt beladene finnische Passagierdampfer „Konstantin“ geriet auf der Fahrt von St. Petersburg nach Helsinki, von wo er nach Stockholm weiter sollte, in den Kotka-Skären am Sonntag morgen auf Grund. Das Schiff lief voll Wasser. Die Passagiere, unter denen sich auch die Franzosen Déroulède und Couppil befanden, sind gerettet. Der Dampfer „Abatscha“ hat in Gemeinschaft mit den Dampfern „Dolina“

und „Kobotnik“ die Rettungsarbeiten übernommen. Nach den neueren Nachrichten ist Déroulède in Wiborg und nicht in Lübeck an das Land gesetzt worden.

Junäbrud, 10. September. Tschengls, im Bezirk Slanders, ist durch einen Muthbruch verwundet, 116 Häuser sind zerstört.

Die Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart hat gegen das Vorjahr einen wesentlich vermehrten Zugang zu verzeichnen.

Vom 1. Januar bis Ende August gingen ihr Anträge mit 20 1/2 Millionen gegen 17 1/2 Millionen Mark zu und die erfolgten Aufnahmen erreichen 17 Millionen, während solche im Vorjahre nur 14 1/2 Millionen Mark im gleichen Zeitraum betragen. Der Versicherungsstand hat sich infolge dessen auf 53 871 Policen mit Mark 268 336 000 gehoben.

Der vermehrte Zugang ist wohl zum Teil den seit Januar d. J. eingeführten vorzugsweise liberalen Versicherungsbedingungen zuzuschreiben.

Die Policen der Bank sind nämlich mit Zahlung der ersten Prämienrate (Betragssfall, Verurteilung zu Zuchthaus oder Tod wegen gemeiner Verbrechen ausgenommen) nach amerikanischer Sprachweise — unanfechtbar.

Durch die seit dem Bestande der Bank zur Verteilung gekommenen sehr hohen Dividenden (alle Ueberschüsse fließen einzig und allein nur an die Versicherten zurück) werden die ohnehin niedrig bemessenen Tarifrämien auf das möglich geringste Maß reduziert.

Die Sterblichkeit soll bis jetzt sehr günstig und sonach pro 1887 ein bedeutender Ueberschuss zu gewärtigen sein.

* Dem Rechenschaftsbericht der Allgemeinen Versorgungs-Anstalt zu Karlsruhe entnehmen wir, daß viele Behörden und größere Korporationen mit ihr Vereinbarungen wegen Versicherungsnahme der unterstehenden Beamten und Verbandsmitglieder getroffen haben. Zeugen diese Vertragsverhältnisse einerseits von dem besondern Vertrauen zur Versorgungs-Anstalt, so beweisen die nachstehenden Zahlen andererseits den Umfang und die Ausdehnung des Geschäftes dieser Anstalt. Das Kapitalvermögen beträgt Ende 1886 51,322,476 M. Bei der Hauptabteilung der Anstalt d. i. bei der Lebensversicherung fanden statt 7057 neue Anmeldungen mit 30,483,108 M. Kapital, wovon 5970 Personen mit 25,291,408 M. Kapital Aufnahme fanden. Der reine Zuwachs an Versicherungsbeitrag betrug 4635 mit 20,325,298 M. Kapital. Im Vergleich mit anderen Gesellschaften hatte die Versorgungs-Anstalt im Jahr 1886 den größten reinen Zugang an versichertem Kapital unter allen Deutschen Lebensversicherungs-Anstalten. Der Gesamtversicherungsbestand — erreicht in 22 Jahren — stellt sich nunmehr auf 47,985 Versicherungen mit 195,155,190 M., wovon auf die letzten 12 Jahre allein 160,641,211 M. entfallen. Die Sterblichkeit verlief sehr günstig. Nach den der Rechnung zu Grunde liegenden Sterblichkeitstafeln sollten 499 Personen mit 2,131,174 M. Kapital sterben; in Wirklichkeit starben aber nur 401 Personen mit 1,674,038 M. Kapital; sonach 98 Personen mit 457,136 M. Kapital weniger. Der statutarische Deckungsfonds beträgt 24,444,150 M.; der reine Ueberschuss ergab 1,407,568 M., wovon 817,636 M. als Dividende an die Versicherten verteilt werden; nach deren Verteilung besteht die Reserve, welche im Falle einer, bei der Versorgungs-Anstalt jedoch noch nie eingetretenen Ueberschuldung Zufüsse gewährt und sonst zur Sicherstellung der Dividenden dient, noch in 5,316,741 M. d. i. in nahezu 3facher Höhe des statutarischen Maximums. Die im Dividendenbezug stehenden Jahrgänge (1864—1882) erhalten — wie in den 4 letzten Jahren — eine Dividende von 4% ihrer Deckungskapitalien; ungeschont auf die Prämie der einfachen Lebensversicherung ergibt dieser Satz durchschnittlich 62—12 %.

Das Bezirksmissionsfest

wird Sonntag den 25. Sept. von 1 Uhr an in Schnaitth gefeiert. Die R. Pfarrämter wollen hievon den Gemeinden Mitteilung machen.

Schorndorf, 15. Sept. 1887.
R. Dekanatsamt.
Fisch.

Feuerwehr.

Nächsten Sonntag Morgen präzis 6 1/2 Uhr haben auszurücken: sämtliche Chargierte der Feuerwehr, sämtliche freiwillige Abteilungen, die Einweihmannschaft, die Wachmannschaft und die Freiwilligen sämtlicher Spritzen. Das Kommando Mittwoch den 21. findet voraussichtlich die Hauptprobe statt und wird näheres bekannt gegeben.

Staatsteuer-Ginng.

Donnerstag den 22. Sept. wird die verfallene sechs monatliche Staatsteuer auf dem Rathaus eingezogen, weshalb diejenigen, welche noch damit im Rückstand sind, hienmit aufgefordert werden, ihre Schuligkeit am benannten Tage zuverlässig abzutragen.

Steuerannahmehere.

Handwerkerbank Schorndorf G. G.

Die Mitglieder derselben, welche mit ihren Monats-Einlagen noch im Rückstand sind, werden unter Hinweisung auf § 7 und 10 der Statuten zur unangefangenen Einzahlung dringend aufgefordert von dem Kassier.

Der Verkauf des ausgeschriebenen Pferdes im Hofen hier am 20. d. M. unterbleibt.

Gerechtigter Moser.

3000 Mark hat auszulösen auf Pfand und Niederst. Zins Wer? sagt die Redaktion.